

Redaktion und  
Administration:  
Lugos  
Bonnagasse No 18,  
wohin alle Sendungen  
zu richten sind.  
Eigentümer:  
Hr. Friedmann.

Erscheint wöchentlich  
zweimal: Sonntags  
und Donnerstags.

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerations-  
bedingungen:  
Ganzjährig . 16 K  
Halbjährig . 8 K  
Vierteljährig . 4 K  
In Lugos ins Haus  
gestellt, in die Provinz  
mit Frankozusendung.  
Einzelnummern:  
Sonntags . 20.  
Donnerstags . 12

XIV. Jahrgang. — Nummer 50.

Verantwortlicher Redakteur:  
Emil Lechner.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Hofenzweig.

Lugos, den 21. Juni 1906.

## Zur Berufswahl.

Lugos, 23. Juni.

M. R. Bei Schluß des Schuljahres gibt es wohl kein aktuelleres Thema, als die vielbesprochene, oft erörtere, aber nie erschöpfte, nie hinlänglich beleuchtete Frage der Berufswahl. Die Wichtigkeit und Tragweite der Frage begründet es eben, daß sich die Presse alljährlich mit derselben befaßt, um dieses soziologische Problem im Lichte der objektiven Kritik und der aus den heutigen Lebensverhältnissen gezogenen Erfahrungen zu beleuchten. Gemeinhin ergeht bei solchen Anlässen an Eltern von Söhnen der Mahnruf, ihre Söhne ja nicht der wissenschaftlichen Laufbahn zuzuwenden. Man schildert ihnen das erschreckende Anwachsen des geistigen Proletariats, die maßlose Ueberfüllung aller Laufbahn, den riesigen Andrang in die Mittelschulen: — und predigt tauben Ohren. Nach wie vor drängen sich Berufene und leider auch sehr viel Unberufene vor die Pforten des Gymnasiums oder der Realschule, den Stufen zum Parnass der wissenschaftlichen Ausbildung.

Ob der Knabe geistig derart veranlagt ist, über Fähigkeit, Fleiß und Ausdauer verfügt, mit einem Worte, ob bei ihm die erforderlichen Vorbedingungen zu entdecken sind, ohne welche sein Fortkommen auf der wissenschaftlichen Laufbahn unmöglich wird: lassen die Eltern ununtersucht. Ihr einziger Wunsch ist nur, aus ihrem Söhnlein einen „studierten Herrn“ zu machen, und bedenken nicht daß diese Gilde ihren Mann nicht mehr nährt, daß das Eldorado auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Karriere zu den „tempi passati“ gehört. Ein falscher Ehrgeiz und eine falsche Scham sind die Leitmotive, warum die Eltern den Mahnruf der Presse mißachtend, ihre Söhne dennoch den Mittelschulen zuführen. Bei uns ist eben noch immer das schädliche, nicht genug zu rügende Vorurteil eingebürgert, daß der Kaufmannsstand oder das Gewerbe minderwertig sei, oder besser gesagt ihrem Kinde

nicht die soziale Position sichern, die er auf der wissenschaftlichen Laufbahn erreichen kann.

In England, Belgien und besonders in den Vereinigten Staaten trat diese altväterische, unmoderne Auffassung, diese vormärzliche Vorurteil schon längst einer rationelleren Auffassung und einer besseren Einsicht das Feld geräumt, und die angesehensten Familien, die besten Stände widmen ihre Söhne — auch die talentvollsten — der Industrie und dem Handel zu. Unsere Gentry, unser Beamtenstand, und unsere besser situierte Mittelklasse aber findet es für dehonestierend, ihren Jungen dem Gewerbebestande zuzuwenden; er muß nolens-volens ins Gymnasium, auch wenn er der größte Tölpel ist, auch wenn ihm an Priorie jede Vorbedingung abgeht, die sein Fortkommen hier sichern. Und daher kommt es, daß in Amerika die Zahl der Milliardäre, bei uns aber die Zahl der akademisch gebildeten Bettler fortwährend zunimmt.

Auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte ist diese Sucht, die Kinder a tout prix studieren zu lassen von traurigen Folgen begleitet. Sehr viele Familien bringen ihre Kräfte übersteigende Opfer, ja bei vielen führt die Sucht, dieser falsche Ehrgeiz zum materiellen Ruin. Hält man solchen Leuten ihr törichtes Beginnen vor, so erhält man die stereotypische Antwort: „Ja, was sollen wir denn aber mit dem Jungen machen!“ Als wenn es außer der wissenschaftlichen Laufbahn sonst überhaupt keinen Weg gäbe, die Zukunft und die Existenz unserer Kinder zu sichern. So lange wir freilich mit dem Vorurteile, mit der falschen Auffassung nicht brechen, daß „arbeit keine Schande ist“, solange bei uns was Rang und Stellung anbelangt Kaufmanns- und Gewerbebestand als minderwertig betrachtet werden, wird das Lateinertum noch wie vor kräftig in die Palme schießen und die Zahl der diplomierten Hungerleider stets zunehmen.

Eine Entwicklung und ein Aufblühen unserer Fabriksindustrie, die dann einem größeren Kontingente von Arbeitern eine

Existenz sichern könnte, würde hier einigermaßen den erwünschten Wandel herbeiführen; andererseits aber in den Schulen eine unerbittliche Strenge gegen gänzlich unbefähigte Elemente, die nur die falsche Ambition ihrer Eltern der Schule zuführen, die aber durchaus keine Garantie bieten, hier bei den heutigen gesteigerten Anforderungen ihr Fortkommen finden zu können. Alle berufenen Faktoren sollen unermüdet an der Bekämpfung des Ueberwuchers des geistigen Proletariats ist dasjenige soziale Uebel, an welchem unser Land seit Jahren laboriert und für welches wir bisher kein radikales Heilmittel gefunden haben.

## Unzufriedenheit.

Im Koalitionslager macht sich eine gewisse Unzufriedenheit bemerkbar; offen blüht die Einnigkeit, hinter den Kulissen aber treibt die Unzufriedenheit Blüten. Einerseits sind es Streber, die auch gerne etwas bekommen möchten, die sich ärgern, an der Krippe zu sitzen und hungern zu müssen; sie machen der Regierung große Sorgen und fordern stürmisch, zur Geltung zu gelangen. Auf der anderen Seite stehen die alten 48er, die verdrießlich dem Treiben zuschauen, wie sich die 48-er Prinzipien immer mehr verfluchen und die mit Recht befürchten, es könnten den Wählern die Schuppen von den Augen fallen, sie könnten endlich einsehen, wie die bisherigen Gegner aller 67er Regierungen ganz dasselbe tun, was sie stets bemängelten — und dann wäre es um ihre Popularität geschehen.

Daß es sich hier nicht bloß um Nörgeleien der Gegner der heutigen Regierung handelt und daß diese Unzufriedenheit tatsächlich besteht, wird durch die Regierungspresse selbst zugegeben. Das der Regierung nahestehende Blatt „Magyarország“ leitartikelt heute über diese Angelegenheit und konstatiert, daß eine allgemeine Unlust plakatgreif, weil bisher nichts gemacht wurde, als alles was verlangt wurde, anstandslos zu votieren. Ferner muß die Protektionswirtschaft, der Nepotismus, der bei Besetzung der Stellen und Ämter sich breit macht, verurteilt werden. Die Unabhängigkeit des Parlamentes ist ebenfalls bloß eine Fiktion, da die als Parteiführer geltenden Mi-

# FRANZ JOSEF BITTERWASSER

DAS EINZIG ANGENEHM ZU NEHMENDE NATÜRLICHE ABFÜHRMITTEL

nister ihre Kandidaten den Bezirken — oft gegen deren Willen — aufhalsen und die freie Wahl der Bürger beeinträchtigen. Schließlich sind die fortwährenden Wiener Diners auch nicht dazu angelegt, die Popularität speziell der 48er zu fördern.

So spricht ein Regierungsorgan. Wie muß es da in Wirklichkeit aussehen. Wie groß muß die Korruption sein, wenn sich schon ein Organ der Regierung veranlaßt sieht, diese zu rügen!

## Mangel an gewerblichen Hilfskräften.

Lugos, 23. Juni.

Sehr viele unserer Meister klagen gegenwärtig, daß es ihnen an den nötigen Arbeitskräften fehle. Sie vermögen den Wünschen der Kunden nicht zu entsprechen. Die Besteller werden des Wartens müde, verlieren die Geduld und geraten immer mehr auf das Auskunftsamt, sich ihren Bedarf auswärtig zu beschaffen.

Die Erscheinung bekundet eine Licht- und Schattenseite unseres sozialen Lebens.

Daß unsere Handwerker mit Aufträgen überhäuft werden, ist an und für sich eine erfreuliche Erscheinung. Es beweist dies, daß zufolge der vorangegangenen guten Jahre, wo die Bauern ihre reichliche Ernte um hohen Preis verkauften, sich zuerst unsere Landleute und durch die auch alle übrigen Stände ein wenig bereicherten, somit nun in der Lage sind, bei den Gewerbetreibenden Bestellungen zu machen. Dies wäre die Lichtseite der eingangs erwähnten Erscheinung.

Daß die Handwerker wegen Mangel an Hilfskräften den bei ihnen gemachten Aufträgen nicht zu entsprechen vermögen, deutet auf einen dunklen Punkt in den obwaltenden gewerblichen Zuständen hin. Wollen wir dieselben einmal näher ins Auge fassen.

### Die Freikarte.

Eugen Heltai, der geistreiche ungarische Feuilletonist, erzählt das folgende Geschichtchen, das sich vor ein paar Tagen in Budapest zugegetragen hat,

„Bernhard,“ sagte eines Mittags Frau Bernhard zu ihrem Manne. „Das ist ja wunderbar!“

„Was denn?“

„Ich habe eine Freikarte ins K-Theater bekommen zur heutigen Vorstellung. Eine Loge.“

„Bist Du verrückt geworden?“

„O nein. Eine Loge.“

„Ja, wie bist Du dazu gekommen?“

„Fräulein Csúportay, die gefeierte Primadonna, hat sie mir geschenkt.“

„Ja, ich muß Dich noch einmal fragen, ob Du — ? Woher kennst Du den Fräulein Csúportay?“

„Wir haben eine gemeinsame Modistin und beide haben wir um denselben Hut gejeilcht. Ich überließ ihn ihr — es war das einzige Modell — und sie schickte mir nun aus Dankbarkeit eine Loge.“

„Und Du hast sie angenommen?“

„Ja, warum denn nicht? Einmal können

Die Ursache warum heute, wo doch in allen übrigen Ständen Ueberfluß an verwendbaren Kräften vorhanden ist, gerade im Gewerbebestande Mangel an tüchtigen Gesellen herrscht, wurzelt in zwei Uebelständen. Erstens sind unsere Handwerker — wie wir dies schon früher klar darlegten — meistens ihrem eigenen Stande abtrünnig, untreu geworden, der Meister selbst läßt seinen Sohn kein Handwerk erlernen. In Ungarn ist dies besonders seit Kreirung der Bürgerschule auffallend eingegriffen.

Als dies Institut eröffnet wurde, faßte man vielseitig seine Bedeutung falsch auf. Wie schon der Name andeutet, liegt die Hauptbestimmung der Bildungsanstalt darin, einen intelligenten Bürgerstand auszubilden. Das wäre der Fall, wenn die Jugend nach vollendetem zehnten Lebensjahre in die Bürgerschule eintreten, dort vier Jahrgänge durchmachen und mit 14 Jahren sich einem Handwerk als Lehrling zuwenden würde. Diesen Weg schlagen die Wenigsten ein. Die bei weitem größere Zahl der Frequentanten betrachtet die Anstalt als Mittelschule, besuchen sie, um von ihr höher hinauf zu kommen. Studieren, um jeden Preis studieren, auch wenn beim Söhnchen Lust und Eignung mangelt, ist der Eltern Lösungswort.

Was Viele derselben damit erreichen, wollen wir gar nicht ausmalen, uns beschäftigt heute bloß die Konsequenz der anderen Seite, nämlich die Folgen hievon beim Handwerkerstande.

Also der Meister läßt sein Söhnchen durchaus studieren. Nun braucht er aber doch einen Lehrlingen. Wo findet er diesen? In seiner Stadt gewiß nicht, denn die übrigen Meister machens mit ihren Sprößlingen gerade so wie er, sie lassens studieren. An ein Beamtenkind darf er gar nicht denken und die untere Volksklasse läßt ihre Buben gewöhnlich Maurer oder Zimmermann werden, weil er da gleich Lohn bekommt. Also heißt's auswärts Umschau

wir auch gratis ins Theater gehen. Man gibt ohnedies genug Geld aus.“

„Da das K-Theater weit genug ist, werden wir uns ausnahmsweise einen Fiaker nehmen“, sprach um 7 Uhr Abends Frau Bernhard.

„Aber, mein Engel!“

„Na, die Karte kostet doch nichts, da können wir uns schon diese kleine Verschwendung gestatten . . .“

halten und da gelingt's richtig, einen kleinen Bauernjungen aus der Umgebung zu kappern. Das Handwerk rekrutirt sonach bei uns heute seinen Nachwuchs in einer tieferen Sphäre — als es selbst steht.

Das wäre noch kein Unglück, denn diese Jungen sind, wenn auch wenig intelligent, so doch brav, ehrlich und fleißig, aber nun kommen die Konsequenzen, Der Dorfsjunge erlernt in der Stadt sein Gewerbe, kann die Stunde kaum erwarten, wann er freigesprochen wird und eilt dann spornstreichs heim zur Mutter, wo Kuchen und Bratwürste ihn erwarten. Hat er sich an

„Acht Kronen“, lächelte die Kassierin gefühlvoll, als Herr Bernhard mit der Anweisung an die Kasse trat.

solchen erst gütlich getan — so hält er alsbald Umschau um ein passendes Mädchen, wobei so ein kleines Ruhgütchen als Mitgift die Hauptrolle spielt. Sobald er dies gefunden, wird geheiratet und der komplette Bauer-Handwerker ist fertig.

In die Stadt als Geselle in Arbeit kommt der liebe Bursche selten. Unsere Meister erziehen sich also mit den Lehrlingen keine späteren Gehilfen, aber — was ihnen vielleicht recht lieb ist, — auch keine Zukunftskonkurrenten. Nun bliebe noch das Auskunftsamt übrig, sich Gesellen aus größeren Städten, besonders Budapest kommen zu lassen. Ja das ginge wohl, aber es geht doch nicht. Wenn dort ein tüchtiger Arbeiter sich entschließt in die Provinz zu kommen, dann will er, daß ihn der Weg dahin mit Gold gepflastert werde. Wir lasen jüngst ein Antwortschreiben das ein Budapestener Schneidergeselle einem Provinz-Meister sandte. Nach diesem hätte der Arbeitgeber bei jedem Anzug aus eigener Tasche dem Gesellen noch etwas daraufzahlen müssen, statt dabei seinen gebührenden Meisteranteil zu finden. Also die erste Ursache, woraus der Mangel an gewerblichen Hilfskräften fließt, ist die Berufsabtrünnigkeit unserer Meister. So lange in der Lehrlingschule keine Meistersöhne zu finden sind, solange dürfen sich unsere Gewerbetreibenden auch nicht wundern, wenn es ihnen an brauchbaren Gesellen fehlt. „Untreue schlägt den eigenen Herrn“ sagt ein alter Spruch, der sich eben auch hier bewährt.

Die zweite Hauptursache oben erwähter Kalamität ist allgemein ungarischer Landeszustand. Noch immer ist in unserem Vaterlande für die Regelung des Armenwesens gar nichts getan worden. Die Folge hievon ist, daß Unterstützungsbedürftige und Würdige ihren Anspruch auf das Mitleid der Menschen teilen müssen mit — arbeitscheuen Gewohnheitsbettlern. Die Zahl Derer, die ihr ganzes Leben als „armer Reisender“ zubringen und uns in der weitentlegenen Fechtbrudergestalt das Haus einlaufen, mehrt

„Wie — bitte?“

„Acht Kronen sind zu bezahlen.“

„Ja, aber es ist doch eine Freikarte.“

„Das weiß ich. Es ist auch nicht die Karte zu bezahlen, sondern nur die sogenannte Gebühr. Es ist für einen wohlthätigen Zweck.“

„Für welchen?“

„Daraus werden die Zinsen der Vorschüsse der Mitglieder bestritten!“

„Welch mächtigen Blumenkorb dieses Fräulein Csúportay bekommen hat!“ sprach mit Anerkennung Herr Bernhard nach dem ersten Aufzug.

„O ja,“ entgegnete Frau Bernhard. „Und weißt Du, von wem sie ihn erhielt?“

„Woher soll ich das wissen?“ fragte Herr Bernhard, in seiner Ehre getränkt.

„Von uns!“

„Von uns?“

„Natürlich. Man kann doch nicht so ungalant sein, wenn man eine Freiloge hat. Sie wird sehen, daß sie es mit höflichen Menschen zu tun hat, mit Menschen, die nicht auf eine schäbige Freikarte angewiesen sind.“

**Möbel** Beste und billigste Einkaufsquelle  
— bei äusserst solider Bedienung —  
in der Lugoser Möbelhalle des

**Löwi Lipót.**

sich täglich. Traurig aber wahr, — fast alle derselben rekrutieren sich aus dem Handwerkerstande. Während der Meister hier jetzt vergebens nach einem dringend nötigen Gesellen ansucht, wird seine Türe aufgemacht und ein junger starker Bursche von seiner Branche „spricht zu“. „Ha: Das wäre was für mich!“ Denkt der Hausvater und bietet ihm Arbeit an — ja, das könnte der brauchen: er läßt eine einstudierte Ausrede vor und verduftet sich. Von Ort zu Ort vagabundieren und fechten ist ihm viel angenehmer und vielleicht rentabler, als sich in der Werkstatt abzumühen. Hier müßte von Oben die reformatorische Hand angelegt werden. Man brauchte nicht Neues zu erfinden, sondern bloß das in Deutschland bestehende nachzuahmen, wenn nicht, so wird es bei uns bald weniger gewerbliche Arbeitskräfte, dagegen eine Legion von professionellen Fechtbrüdern geben.

## Tagesneuigkeiten.

**Das Karansebejer Königsdenkmal.** Man schreibt uns aus Karansebes: Das Königsdenkmal-Komitee hielt am 15. d. bei der Vermögensgemeinde eine Sitzung, an welcher Obergespan Karl v. Pogany und Vizegespan Karl v. Fialka teilnahmen. Der Beratung präsiidierte Reichstagsabgeordneter Konstantin Burdia, welcher berichtete, daß das Denkmal hergestellt ist und wurde beschlossen, die Enthüllung am 30. September d. J. vorzunehmen. Hierzu wird das Magnatenhaus und der Reichstag durch eine aus Obergespan Karl v. Pogany, Vizegespan Karl v. Fialka Abgeordneten Konstantin Burdia, Filaret M u s t a und Oktav B e l l a n bestehende Abordnung eingeladen.

„Eine furchtbare Verbindung!“ sagte Frau Bernhard nach der Vorstellung. „Wie kommen wir von hier nach Hause?“

„Sei ruhig. Ich habe dafür gesorgt. Ich habe den Fiaker gleich hier behalten. Er wartet.“

„Aber —“

„Ich bitte Dich, wir haben doch eine Freikarte . . . Da sollen wir uns nicht einmal einen Wagen leisten? . . .“

„Ich muß Dir bemerken, daß wir zu Hause kein Nachtmahl haben,“ sagte Frau Bernhard, als sie im Wagen Platz genommen hatte.

„Mit einem Worte, wir müssen irgend wohin gehen.“

„Ja, aber nur in ein anständiges Gasthaus, denn um elf Uhr bekommt man nur in einem vornehmen Lokal etwas Genießbares.“

„Wir gehen einfach ins Grand Hotel. Es ist doch eine Freikarte . . .“

„Bitte, sei morgen Mittags pünktlich zu Hause,“ sprach Frau Bernhard vor dem Schlafengehen.

„Und warum?“

„Weil ich Gäste zum Essen eingeladen habe.“

„Und warum?“

„Ich habe Fräulein Csaporkay und den Direktor zu Tisch gebeten. Man muß

**Eine Aktion der Privatbeamten.** Die Ungarischen Privatbeamten beabsichtigen sich zu einer Vereinigung zu organisieren. Zu diesem wollen sie aus allen Vereinen treten, um einen eigenen Klub zu gründen. Zur Durchführung dieser am 1. ten Juli ins Leben tretenden Institution wird der Professor der Budapester Handelsakademie Herr Leopold K r a j c z a r in Ungos erwartet.

**Elternfreude.** Der Steuer Grundbesitzer Herr Geza Fridmann wurde von seiner anmutigen Gattin mit einem gesunden Knäblein beschenkt. Mutter und Kind sind wohltauf.

**Wetterkatastrophen — Ueberschwemmungen.** Aus allen Teilen des Landes laufen Mitteilungen über andauerndes Regenwetter, Hagel, ja selbst Ueberschwemmungen ein. An vielen Orten haben die Wetterkatastrophen solche Dimensionen angenommen, daß selbst die Ernte gefährdet ist. In K r a s s o - S z ö r e n y hat der Hagel die Obstbäume stark beschädigt. In D r a v i c z a führte das Unwetter zu einer Ueberschwemmung, die großen Schaden anrichtete. Ueber die Draviczger Gegend ging gestern ein Wolkenbruch nieder und ergoß sich das Wasser der riesig angeschwellenen Bergbäche mit solcher Behemung auf die Ortschaft, daß kleinere Häuser buchstäblich fortgeschwemmt, die solideren Gebäude aber arg beschädigt wurden. Mehrere Häuser stürzten ein. In der Umgebung ging viel Vieh zugrunde.

**Wie können die Steuerrückstände bezahlt werden?** Bei Verhandlung der Indemnität bestimmte die Regierung auch jenen Modus, nach welchem die im Ex-Leg-Zustande aufgetakelten Steuerrückstände bezahlt werden können. Demgemäß können für Steuerrückstände welche aus der Zeit vom 1. Jänner 1905 bis 15. Juli 1906 stammen, keine Verzugszinsen aufgerechnet werden. Die Steuerrückstände selbst können in zwei gleichen Teilen, u. zw. der erste Teil bis Ende Oktober 1906, der zweite Teil aber bis Ende des Jahres 1907 bezahlt werden.

sich doch für eine Freiloge irgendwie revanchieren . . .“

Damit drehte sich Frau Bernhard gegen die Wand um und schon im Halbschlaf murmelte sie:

„Nach Champagner habe ich bestellt. Die Leute sollen sehen, daß wir nicht auf eine schü . . .“ Damit schlief sie ein.

Inzwischen rechnete Herr Bernhard:

Fiaker	22 Kronen
Gebühr zu wohlthätigem Zweck	8 „
Blumentorb	40 „
Nachtmahl	14 „
Mittagmahl inklusive Champagner	70 „
Zusammen	154 Kronen

Eine Loge unter gewöhnlichen Umständen 12 Kr.  
Draufzahlung auf die Freikarte 142 „

„Es ist noch gut, daß meine Frau den Hut nicht gekauft hat“ — sprach er im Halbschlaf. „Hoffentlich schenkt uns nie mehr jemand eine Frei—“ Damit schlief er ein.

Als er am Morgen erwachte, rief seine Frau: Bernhard!“

„Nun — was ist denn?“

„Gib sofort fünfzig Kronen her.“

„Wozu?“

„Fräulein Csaporkay war so gerührt von dem Blumentorb, daß sie auf den Hut zu meinen Gunsten verzichtet. Gerade hat ihn die Modistin gebracht . . .“

**Konzert der „Dalarba“.** Der Ungarischer Gesang- und Musikverein veranstaltet am 1. Juli für seine unterstützenden Mitglieder im Concordia-Garten einen Gesang- und Musiksoirée.

**Volkstaat und Nationalstaat.** In beiden Reichshälften ist man auf die weitere Gestaltung der politischen Lage sehr neugierig. Derzeit besteht hier eine Koalition gegen Ungarn und der österreichische Ministerpräsident hofft ebenso, wie sein ungarischer Kollege, daß die beiden Gesetzgebungen den Weg zum Frieden finden werden, ohne daß hiedurch dieses „schöne“, historische Gefühl der Zusammengehörigkeit beeinträchtigt werde. Es wird einmal die Zeit kommen, da man über solche „historische Notwendigkeiten“ lachen wird, daß man sie aber heute gar so ernst nimmt, ist eine Folge davon, daß die Völker nichts zählen, sondern die Nationen, welche trotz aller Schönklingenden Redensarten im Dienste ihrer Führer stehen, welche wieder die Uebertreibung des nationalen Prinzips dazu verwenden, die Entwicklung des freien Volkstaates hintanzuhalten. Im Volkstaate sind die Lebensbedingungen des Volkes die Hauptsache, während man im Nationalstaate dem historischen Interesse, den historischen Rechten Opfer bringt, ohne Rücksicht darauf, ob diese Opfer mit den Interessen des Volkes im Einklang stehen oder nicht, siehe: Oesterreich-Ungarn. Ein blindwütiger Haß leitet die führenden Männer — dieser Haß ist ihr Verater und Träger der höchsten Gewalt, er läßt von seinen Dogmen nicht ab, trotzdem sie schon längst in die Kumpfkammer gehören. Wenn einmal an Stelle des Nationalstaates der Volkstaat vorhanden sein wird, dann erst wird auch der Wille des Volkes zur Geltung kommen, und das Volkswohl wird in dem Maße gefördert werden, wie dies ein modernes Staatswesen erfordert.

**Daranyis Ratschläge.** Ackerbauminister Ignaz Daranyi richtete an sämtliche Municipien einen Zirkularerlaß, in welchem er mitteilt, daß er nach Mitte'n forsche, damit die Feldarbeiter auch außer den landwirtschaftlichen Arbeiten lohnende Beschäftigung finden. Der Minister ist geneigt, dieses Streben der Arbeiterschaft auch materiell zu unterstützen. Die ausgedeutete lohnende Beschäftigung wäre nun in der Hausindustrie zu finden und in jenen Beschäftigungen, welche mit einer kleinen Investition, auch ohne besondere Vorkenntnisse, rentabel sein können, wie z. B. Besenbinden, Mattenflechten, Geflügel- und Seidenzucht, Bienenzucht, Gärtnerei, Obst- und Gemüseproduktion. Zu diesem Zwecke sei auch ins Staatsbudget ein entsprechender Betrag aufgenommen. Nur nüchterne, strebsame Arbeiter können dieser Art von Unterstützung teilhaftig werden. Der Minister empfiehlt der auf diesem Gebiete tätigen Arbeiterschaft die Konstituierung von Gossenschaften, welche den billigeren Bezug des Rohmaterials und die bessere Verwertung der Waare sichern.

**Eine nette Gesellschaft.** Die Herren Landesväter sind noch gar nicht richtig beisammen und schon wurden 172 „Volksvertretern“ die Diäten gepfändet. Unter ihnen befinden sich 23 Abgeordnete, bei welchen die Pfändung für „Wahlschulden“ erfolgte, während die übrigen 149 diese Prozedur wegen alter Schulden über sich ergehen lassen mußten. Von diesen wurden 26 wegen Nichtzahlung von Alimenter für verlassene Ehefrauen, legitime und illegitime Kinder, 20 wegen Spielschulden und 62 Landesväter alter Wechselschulden halber deren Herkunft nicht näher angegeben ist, eingeklagt. — Armut ist keine Schande.

Es soll daher kein Stein auf jene Leute geworfen werden, die gezwungen sind Schulden zu machen. Welchen Respekt kann man aber vor Männern haben, die Weib und Kind hungern lassen, die Karten spielen ohne zahlen zu können? Und die Wahlkosten? Im... in der Aera der reinen Wahlen! Diese Herren vertreten das Volk! Wer's glaubt wird selig. Sie haben ein Mandat gefappert, um einen Brocken zu erwischen, um ihre Schulden loszuwerden. Das Interesse des Landes wird da ziemlich nebensächlich sein. Aber Panamas und Panaminos wird es geben: die Schulden wollen doch getilgt sein...

**Dem Laster entronnen.** Am Temesvar-Josefstädter Bahnhofe spielte sich gestern Abend eine ergreifende Szene ab. Als der Budapester Zug einlangte, eilten hastig zwei Mädchen, die nach Szeged zuständige 19 Jahre alte Elsa L o t h und die nach Ban-Kis-Hegyes zuständige 20 Jahre alte Etel K i s auf den Inspektion haltenden Polizisten zu und flehten ihn um seinen Schutz an, da ein mit ihnen reisender Nagykisindauer Freudenhausbesitzer sie an einen Lugofer Nachtlokalbesitzer verschachern wollte. Die beiden Mädchen und ihr „Prinzipal“ begaben sich auf die Stadthauptmannschaft, wo mit denselben ein Protokoll aufgenommen wurde. Die beiden Mädchen gelobten einen anständigen Lebenswandel führen zu wollen und wurden nach ihren Zuständigkeitsgemeinden abgehoben.

**Die Ärmsten der Armen unter den Staatsangestellten** sind unzweifelhaft die Diurnisten. Während Minister schon nach dreijährigen Dienste mit fürstlichen Pensionen bedacht werden und viele Millionen jährlich zur Dotierung von Sineturen hinausgeworfen werden, verschleißt sich der Staatsfädel, wenn es heißt, den Diurnisten einige Groschen zukommen zu lassen. Diese armen Teufel schreiben sich für 1-90—2-40 Kr. täglich die Finger krumm und im Krankheitsfalle bekommen die nichtdefinitiven überhaupt keinen Kreuzer. Jetzt weuten sie sich wieder einmal mit einem Memorandum an den Finanzminister und bitten um ein Anfangsgehalt von 2-40 Kr., ferner eine jährliche Erhöhung von 20 Hell. bis das Maximum von 5 Kr. erreicht ist. Sie verlangen gewiß wenig, diese armen Arbeitsklaven, ob aber ihr Wehschrei auch erhört werden wird, ist sehr fraglich — kann man von der nationalen Demokratie denn verlangen, daß sie sich auch um die Diurnisten kümmern, die nicht einmal Gentrys sind?...

**Großer Strike.** In der Gewerkschaft N a n d o r h e g y sind 500 Arbeiter in den Strike getreten, weil die Betriebsleitung einen mißliebigen Arbeiter nicht entlassen will. Aus Karanjesbes wurde eine Abteilung Gendarmerie nach Nandorhegy beordert.

**Durch einen Blitzschlag eine ganze Familie vernichtet.** Der Bismaer wohlhabende Landwirt L a z a r M i k u l e s k u, 39 Jahre alt, begab sich gestern nachmittag mit seiner Familie auf das Feld, um Arbeiten zu verrichten. Plötzlich entstand ein heftiges Gewitter und Mikulesku legte sich mit seiner Frau und dem 10jährigen Kind auf die Erdoberfläche, sich mit einem Mantel zudeckend. In dieser Lage wurde die Familie durch einen Blitzschlag getroffen, welcher allen drei Personen tödtete.

**Reschitzaer in der Fremde.** Wir entnehmen der Wiener „Zeit“ vom 9. d. M. folgende Mitteilung: „Gestern fand im Festsaal des Kaufmännischen Vereins das erste der von der Musikschule K a i s e r veranstalteten Schlußkonzert mit Orchester statt, das sich in seinem Ge-

samtiveau merklich über ähnliche Produktionen erhob. Waren auch noch nicht alle Solistenleistungen öffentlichkeitsreif, so lernte man immerhin einige sympathische Begabungen kennen, denen künstlerische Zukunft beschieden sein dürfte. Die Pianistin Mariska Henn spielte den Satz des Beethovenschen G-Moll-Konzerts mit Schwung und Ausdauer, Herr Geza F e s z l e r, ein Schüler Guteils, zeigte Anlagen zu einem tüchtigen und energischen Dirigenten, und die Damen T e s c h n e r und B e n i s c h, erstere stimmbegabter, letztere durch geschmackvollen Vortrag auffallend, sowie der dramatische Bariton Stefan S c h m i d t stellten den Lehrqualitäten ihrer Meisterin Frau Waterna das erfreulichste Zeugnis aus. Auch dem braven Jöglingssorchester gebührt ein Wort der Anerkennung.“

**„Turul“ Schuhniederlage in Lugos.** Das im Besau'schen Palais befindliche Schuhgeschäft der Turul Schuhfabrik A. G. hat seit einigen Tagen einen neuen Geschäftsleiter. Es ist dies Herr Svetozar V o g o j e v i t s, dem ein guter Ruf vorausgeht, und der trotz seines kurzen Hierseins sich die Sympathie des Publikums erworben hat. Was das Warenlager betrifft, können wir berichten, daß dasselbe von der Fabrik reich ausgestattet wurde und die modernsten Sorten in bester Qualität enthält. Die Preise sind auf den Schuhsohlen eingepreßt, wodurch der Käufer vor einer Uebervorteilung vollständig gesichert ist.

**Elektrisches Theater.** Nächst dem Dampfbad ist ein hübsch ausgestattetes elektrisches Theater errichtet, in welchem täglich interessante unterhaltende Vorstellungen gegeben werden. Das Nähere besagt das Inserat in der vorliegenden Nummer.



Die Sorge der Hausfrau gilt dem Wohl der Familie!

**Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee**

ist durch Kathreiners Herstellungsweise wohlschmeckend, gesundheitsfördernd und billig, bietet daher die unschätzbaren Vortheile für jeden Haushalt!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen Kathreiner u. verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke Pfarrer Kneipp.

**Der Hochzeitschüsse.** In den von Rumänen bewohnten Gemeinden ist es Sitte, zur Verherrlichung von Hochzeiten Schüsse abzugeben. Dies war auch gestern nachmittag in der Gemeinde M u r a n y der Fall. Um dem Brautpaar und den Gästen, welche zur Kirche zogen eine Freude zu machen, feuerte der Landwirt Johann Muntyan als der Hochzeitszugs sein Haus passirte, aus einem mit Schrotkörnern geladenen Gewehre zwei Schüsse ab. Einer dieser Schüsse sollte aber verhängnisvoll werden. Ein Schrotkorn prallte an einem Baumaste und bohrte sich in das linke Auge der sich im Hochzeitszuge befindlichen Frau Persida Muntyan, Schwägerin des Hochzeitschützen ein. Durch den Schrotkorn kam die

bedauernswerte Frau um ihr Auge. Gegen den Hochzeitschützen wurde die Strafanzeige erstattet.

**Judische Früchte für die Küche.** Die Südeeländer haben für unsere Ernährung seit neuester Zeit die größte Bedeutung gewonnen, besonders seit Errichtung der C e r e s - M ä h r m i t t e l w e r k e in A u s s i g a. d. E l b e. Dieses Unternehmen kauft in jenem Gebiete hauptsächlich Kokosnüsse auf, die dann zu Schiff über Hamburg die Elbe hinaufkommen. Die im frischen Zustand an der Sonne getrockneten Nüsse werden in eigens konstruierte Vorrichtungen sorgfältig gewaschen und leicht gepreßt. Dieses feine erste Del wird nochmals gereinigt und aus diesem reinen Produkte ganz allein, ohne jede Beimengung, wird das Ceres-Speisefett hergestellt, das nun in unserer Küche so starke Verwendung findet. Zu Ceres-Speisefett wird keinerlei Del verwendet.

**GEISTIG und körperliche Arbeit beeinflussen stark die Nerven, was sich besonders in warmer Jahreszeit am besten zeigt. Deshalb ist die Benützung des**

**SZÉKLER-GEBIRGS INDAGEIST**

(Heilpflanzen-Franzbranntwein) besonders zu empfehlen, welcher bei Massage (Knetkur) angewendet auf das Nervensystem besonders guter Wirkung ist, weil es den Körper erfrischt, die Nerven stützt und sich laut einstimmigen Urteil vieler hervorragender Aerzte gegen Kopfweg, Schnupfen, Influenza, Gicht Rheuma, Gliederreissen und allen von Erkältung stammenden Krankheiten vorzüglich bewährt. Überall zu haben in Flaschen zu 2 u. 1 K. Erzeuger: Balázsovich Sándor, „Kronen-Apotheke“ in Sepsiszentgyörgy.

**Lugsoer Eisenbahn-Fahrplan.**  
(Giltig vom 1. Mai 1906.)

**Abfahrt der Züge.**

**Nach Budapest—Wien.**

Abfahrt:	U. M.
Personenzug Morgens	5.07
Eilzug	6.20
Personenzug Vormittag	11.—
Eilzug Mittag	12.05
Personenzug Abend	6.10
Orient-Expreszug, Abend jeden Mittwoch und Sonntag	6.46

**Nach Orsova.**

Personenzug Morgens	9.29
Eilzug Nachmittags	3.56
Personenzug Nachmittags	4.38
Abend	8.37
Eilzug Abend	9.29
Orient-Expreszug, Morgens jeden Donnerstag und Sonntag	5.47

**Johannes-Platz,**  
nächst dem Dampfbad.

## Elektrisches Theater, lebende Fotografie.

in unserem eigenen elektrisch-  
beleuchteten und schön ein-  
gerichteten Zelt.

**topferdige Dampf- u.  
elektrische Maschine.**

Die Bilder erscheinen tadellos rein auf  
der Leinwandfläche, ohne des starken  
und lästigen Flimmaern minderwertiger  
Apparate.

Anerkennungsschreiben hochgestellter  
Persönlichkeiten und die Kritik be-  
deutender Blätter bürgen für die  
Güte des Unternehmens.

Aus dem vorzüglichem Programme:

**Ein Drama in den Wolken.  
Der russisch-japanische Krieg.**

Preise der Plätze:

I. Platz 80 H, II. Platz 50 H, Steh-  
platz 30 H, Schüler und Kinder  
40, 30 und 20 Heller.

Kassaeröffnung 7 Uhr.  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Seit 32 Jahren  
**ERSTE MARKE**  
Jahresproduktion 82.000 Fahrräder.



Kataloge gratis und franko

**Premier-Fahrradwerke**  
Eger, Böhmen.

**Maatfleisch**

nur in der Fleischbank

**Karl Graf**

zu haben. 3-3

A lugosi járás főszolgabírájától.

1309/906. kig. sz.

## Pályázat.

A lugosi járáshoz tartozó **bol-  
duri körjegyzői állásnak** választás  
útján leendő betöltésére a határidőt  
a bolduri körjegyzői irodában 1906. évi  
június hó 30-ik napjának délutáni 2  
órájára tűzöm ki.

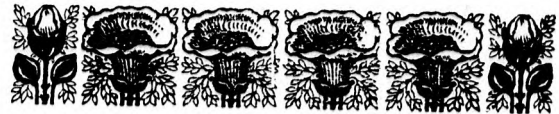
Felhívom mindazokat, akik ezen  
állásra pályázni óhajtanak és a törvé-  
nyes minőséggel bírnak, hogy szabály-  
szerűen felszerelt folyamodványukat  
1906. évi június 28-ig alulirothoz  
annál is bizonyosabban adják be, mert  
később érkező folyamodványok tekin-  
tetbe vétetni nem fognak.

Lugoson, 1906. évi június hó 10.

Podhrádszky Kornél,

3-3

főszolgabíró.



986. végr. sz. 1906.

## Arverési hirdetmény.

Alulirott bírósági végrehajtó az 1881.  
évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében czennel  
közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró-  
ság 1903. évi V. I. 1059. számú végzése követ-  
keztében dr. Kirscht Ágost ügyvéd javára  
Sosdeán Damaszkín ellen 30 k és jár. erejéig  
1906. évi április hó 13. napján fogatosított  
kielégítési vhajtás útján le- és felülfoglalt és  
620 kor.-ra becsült borjú lovak, gazdasági  
felszerelés stbból álló ingóságok nyilvános  
árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-  
bíró-ság 1906. évi V. I. 1059-2. számú  
végzése folytán 30 kor. tőkekövetelés, ennek  
1906. évi február hó 6. napjától járó 5 szá-  
zalék kamatai és eddig összesen 40 kor. 44  
fillben bírósággal már megállapított költségek  
erejéig Boldáron alperes lakásán leendő  
eszközlésére **1906. évi július 2.  
napjának** délutáni 3 órája határidőül  
kittűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly  
megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érint-  
ett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107.  
és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mel-  
lett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is  
el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingó-  
ságokat mások is le- és felülfoglaltatták és  
azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen  
árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a ér-  
telmében ezek javára is elrendeltetik.

Lugoson, 1906. június 19.

Frank Zoltán, kir. bir. vhajtó



## Für Magenleidende!

Allen jenen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter,  
schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein  
Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Ver-  
daunung, Verschleimung zugezogen haben sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen  
vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

## Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern  
mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus  
des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt  
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime  
erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmer-  
zen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)  
Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolik-  
in Leber, Milz und Pfortaderhystem (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch  
beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme  
Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist  
schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei  
Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmer-  
zen, schlaflosen Nächten, stöhnen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der  
geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, beför-  
dert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt  
die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben  
beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu N. 3. — und N. 4. — in den Apotheken von  
Lugos, Facset, Dobra, Tot-Barad, Urad, Kertics, Berjamos, Szorb-Szent-Peter, Komboha,  
Bustas, Zebely, Bojtek, Mejeja, Tem. szar usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten  
ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versenden die Apotheken in Lugos 3 und  
mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!  
Von verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Zu vermieten  
2 möblierte Zimmer

Faurgasse Nro 13 sofort beziehbar.  
Daselbst auch schmuckhafte

≡ **S a n s t o f t** ≡

in Abonnement.

Adresse: **Regine Jakobovits**, Faur-  
gasse Nro 13. 2-4

**Kundmachung.**

Der nächste Lugoser

**JAHR-MARKT**

beginnt am 29-ten Juni 1906  
und endet am 1-ten Juli 1906.

Der Bürgermeister.

**Heirate nicht**

ohne Buch über die Ehe mit 39 Abbild.  
v. Dr. Retau ft. 3 nur Kr. 1.25 Liebe  
u. Ehe ohne Kinder Kr. 2 Vollst  
Ratgeber f. j. Ehe. v. Dr. med.  
Herzog mit 16 Seiten anatomisch. Abbild.  
ft. Kr. 6 nur Kronen 3 Alle 3 Werke  
zus. nur Kronen 5,50 frei, vorh.  
einsend. od. gegen Nachnahme zu beziehen  
durch 18-20

**A. Günther**, Versandthaus wissen-  
schaftlicher Bücher, Kuriositäten in  
»Machtlos«, Post Hönabach, (Bezirk  
Cassel).

**Schleifer-Arbeiten.**

Reparaturen,

Vernickelungen,

von

Haus-, Küchen- u.

Hotelgeräten

in fachgemässer, solider

Ausführung übernimmt

**Karl Koch**  
**Temesvár.**



Egy 6 lóerejű  
**gőzcséplő-szerelevény**

gyárilag kijavítva, felelőség mellett  
jutányos áron eladó.

Bővebbet a lugosi zálogköcsön-intézetben.



**Ein Lokomobil**

6 Pferdekraft

von der Fabrik montirt, ist preiswürdig zu  
verkaufen.

Näheres in der Lugoser Pfandleihanstalt.

Wir erlauben uns dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis  
zu bringen, dass wir ausser dem beliebten **Temesvárer** und **Stein-  
brucher bürgerliches Königsbier** auch eine Sorte **Stein-  
brucher Mönchsbeer** nach bayerischer Art eingeführt haben, wovon  
eine  $\frac{6}{10}$  Lt. Flasche 34 Heller kostet.

Täglich stets frische Füllung. Um zahlreichen Zuspruch bittend

18-

hochachtungsvoll

**NEUMANN LAJOS & Co.**

**Eis-Verkauf!**

Dobragasse 4.



Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

**Obstmot-PRESSEN**  
**Traubenwein-PRESSEN**

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung  
„Herkules“, garantiert höchst Leistungsfähigkeit bis 20 Prozent grösser  
als bei anderen Pressen.

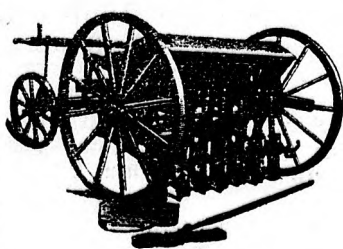
**Hydraulische Pressen** für besond. hohen Druck  
und grosse Leistungen.

**OBST- und TRAUBENMÜHLEN**

Traubenrebler (Abbeer-Maschinen)

Kompl. Mostereianlagen, stabil u. fahrbar,  
Saftpressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,  
Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obstschäl- u. Schneide-  
maschinen, neueste selbsttätige Patent- tragbare u. fahrbare  
Weingaretn-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „Syphonia“.

WEINBERG PFLÜGE.



Die besten neunkonstruierten **SÄEMASCHINEN**

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen u. verschiedene  
Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene.  
Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

**Heurechen, Heuwender, Heu- und Strohpressen**  
für Handbetrieb, **Maisrebler, Dreschmaschinen,**  
**Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eg-  
gen, Futterbereitungsmaschinen etc.**

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester,  
anerkannt vorzüglichster Konstruktion

**PH. MAYFARTH & COMP.**

kaiserl. königl. ausschl. priv. Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengesserei und Dampfhammerwerk  
**WIEN, II/1 Taborstrasse Nro 71.**

Preisgekrönt mit über 570 goldenen und silbernen Medaillen etc. — Ausführliche Kataloge u. zahlreiche  
Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



«Gesetzlich geschützt: Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar. Unkenntnis der Gesetze ist keine Rechtfertigung»  
**Richter:** Sie haben, Angeklagter, fast Ihr ganzes und letztes Geld unnützlichweise auf ganz wert- und wirkungslose Mittel verschwendet, obwohl Sie doch, wie fast jedermann wissen mussten, dass nur Thierry's Balsam u. Zentifoliensalbe allein die zuverlässigsten, wirksamsten unfehlbaren Heilmittel in allen Fällen sind und dies auch durch tausende Dankschreiben bewiesen ist.



**Angeklagter:** Leider liess ich mich mehrmals per-suadieren und habe zu den erstbesten mir angebotenen wert- und wirkungslosen Mitteln und ge-fältschten Balsamen gegriffen, was ich nun sehr bedauere.  
**Richter:** Die Unkenntnis ist gesetzlich keine Ent-schuldigun- oder Rechtfertigung. Warum haben Sie sich nicht die Broschüre mit tau-senden At- testen vom Apotheker Thierry in Progradä kom-men lassen, wo doch dieselbe jedermann gratis und franko auf Wunsch zugesendet wird?  
**Angeklagter:** Leider war mir auch dieser Umstand nicht bekannt.

**Richter:** Unter der Bedingung, dass Sie dies nach-holen, sind sei diesmal der Uebertretung der Pflicht ge-rassen Ob-orge für Ihre und Ihrer Angehörigen Gesundheit freigesprochen. Auch sollen Sie weiterhin jeden Bezug und Anwendung von allen anderen wert- und wirkungslosen Surro-gaten und Falsifikaten unterlassen und sich stets nur an Thierry's Balsam und Zentifoliensalbe al-die einzig sicher, zuverlässig und überraschend wir-kerden Mittel halten. Die Gesetze der gesun-de-heit wollen von uns allen billigweise genau ein- gehalten werden und eine Missachtung derselben sei es durch Unkenntnis oder Vernachlässigung wird sicherlich schwer gestraft, entweder durch Krankheit oder zu mindest Schwächung des Or-ganismus und der Konstitution.

Zur Hilfe der leidenden Menschheit und zur Linderung der Schmerzen und Krankheiten dieser Thierry's Balsam und Zentifoliensalbe zu-für-lässigt und Sie brauchen nicht länger zu leiden, wenn Sie diese dabei sehr billigen Mittel immer im Hause und bei sich haben und fortge-setzt verwenden.

Thierry's Balsam ist ein unvergleichliches Mittel gegen H. sten, Katarrhe, Brustleiden, Tu-berkulose, Halsentzündungen, Heiserkeit, Bron-chitis, Lungenleiden, Leberentartung, Magen-krämpfe, Kolik, Verdauungsstörungen besonders Influenza etc und bringt sichere Hilfe und Er-folg.

Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflasche oder eine einzige grosse

Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franko.

Thierry's Zentifoliensalbe ist das Non plus ultra bei allen noch so alten Wunden, Entzündungen, böser Brust, Brustverhärtung, Rotlauf, Geschwüren

und Geschwülsten, Abszes-sen, Verletzungen, Kar-tunkeln, Neubildungen, Blasen, Wundschmerz der Kinder etc.

Sie erweicht und zieht jeden in den Körper einzudringenden Fremdkörper, wie Blut, Glas, Splinter, Sand etc. schmerzlos heraus, verhindert, recht-zeitig angewendet, fast im-mer Blaufäulnis und macht auch schmerzhaftes Operationen unnötig.

Preis 2 Tiegel franko K 3.60.

Die Broschüre mit tausend Original-Dank-schreiben erhält jedermann auf Wunsch gratis und franko.

Versendung nur gegen Voraus- oder Nach-nahme Anweisung durch Apotheker A. Thierry in Progradä bei Rahitsch-Sauerbrunn.

Zu haben bei: J. v. Türk und Dr. J. & L. Egger Budapest, L. Vörtes Lugos, und den grösseren Apo-then und Droguerien.



Leitsatz: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandteilen

# Schicht-Seife

(Hirsch- oder Schlüsselseife)



ist das beste und im Gebrauch billigste, für jede Wäsche und für jede Waschmethode.

**Garantie:** 25.000 Kronen zahlt die Firma Georg Schicht in Aussie jedermann, der nachweist, dass ihre Seife mit dem Namen »Schicht« irgend welche schädlichen Beimengungen enthält.



Egy 6 lóerejű gözcséplő-szerelvény gyári-lag kijavítva felelőség mellett jutányos áron itt eladó.



Egy 6 lóerejű 2 évig használt benzinnmotor cséplőszerevény, ju-tányos áron itt eladó.

## A tisztelt gazdász urak figyelmébe.

Alulírott bátorkodom a gazdász urakhoz ezen felhívást intézni, akinek van javítani való cséplőszerevénye, kérem azon munkálatokat idejekorán hozzám juttatni és ne engedjék gépeiket a vándor gépészekről elrontani. Gyáramban kaphatók minden ezen szakmába vágó technikai cikkek. Midőn még bizto-sítom a t. megrendelő urakat, a legolcsóbb gyors és pontos kiszolgálásról,

vagyok kiváló tisztelettel  
 Hegyesi Géza, gépjavitó műhelye.

Egy 16 lóerejű fekvő benzinnmotor eladó. Csak 3 hónapig volt hasz-nálában.



Öreg vöröszet, sárgaszet, cink-bádogat, a lehető legmagasabb áron veszek.



## Rhythia-Puder

zur Pflege der Haut, Verschönerung und Verfeinerung des Teints. Eleganter Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Böhl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Tauffig

Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren J. Wolf & Sohn und A. Schniker.

Ein Haupt-Erfordernis der Schönheit ist der schöne Teint.  
**Jede Dame kann sich denselben durch den Gebrauch von**  
**FÖLDES' Margit-Crème**  
 schaffen.

Margit-Crème ist ein besonders feines, angenehmes, rasch absorbierendes, wohlriechendes Mittel, das sich schon beim ersten Versuch sozusagen einschmeichelt; es verleiht der Haut sofort eine angenehm sanfte, samtartige Weiche, in 10-20 Tagen verändert sich die Haut vollkommen und spurlos verschwinden Sommersprossen, Leberflecken und Gesicht-Unreinlichkeiten jeder Art.

Eine vorteilhafte Eigenschaft dieser Crème ist es, daß die Haut nicht mit Fette belegt, nicht glänzend macht, wie andere Crèmes, sondern im Gegenteil, sie benimmt den Glanz der Haut wie Puder, infolgedessen sie auch tagsüber angewendet werden kann. Sie nährt die Haut, wodurch dieselbe eine kindliche Frische und Fülle, samtartige Weiche und eine liebevolle Anmut gewinnt.

Ihr wichtigster Vorzug ist, daß sie weder Quecksilber, noch Blei enthält, also ganz unschädlich ist.

Preis eines großen Tiegels K 2.—  
 " " kleinen " " 1.—

Margit-Seife 70 h, Mar.-Pouder K 1,20  
 W.-Zahnpasta K 1, Gesichtswasser K 1.

**Erzeuger:**  
**Clemens v. Földes**  
 Apotheker in ARAD.

Aufträge von 6 K werden franko geliefert.

ERHÄLTLICH:  
 Vértés Lajos,  
 Rieger Nándor gyógyszerészekben.  
 Huczik J. és Társa Drog.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hüten wir uns vor Fälschungen!

**Buch über die Ehe**  
 von Dr. Retau m. 39. Abb. stat  
 K 3.— nur K 1.25. Preisf. üb. int.  
 Bücher grat. 24—  
 R. Oshmann, Konstanz No 422.

\*\*\*\*\*  
**!Auf Teilzahlung!**  
**Uhren**  
 an Jedermann,  
 \*\*\*\*\*

sowie Brillen in Gold und Silber versendet gegen Monatsraten v. 3 K aufwärts das 17—  
 Uhren-Versandhaus Mendl, in Wien IX/1, Porzellan-gasse 25. Preisliste gegen Retourmarke

7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Morgen Land in  
**NORDAMERIKA**  
 besitzt  
 die American Colonisation Company  
 Chicago, Ill. R. 88. Washingou Street.

Erzeugt ohne Mühe herrlichsten tiefschwarzen Glanz.  
**Globin**  
 ist das weiche und dauerhaft.  
 Erhalt das Leder  
 beste und feinste Schuhputzmittel

**Echte Original Singer-Nähmaschinen**  
 sind nur in unserem Geschäfte

**LUGOS, Széchenyi-gasse 13.**  
 zu bekommen, deshalb wir höflichst — ersuchen —  
**Singer-Nähmaschinen**  
 nur dort zu kaufen, wo nebenstehende Abbildung ersichtlich ist.  
 Vor Irreführung wird gewarnt!

**Karl Kronsteiner,**  
 WIEN, III.-1, Hauptstrasse 120.  
**façade-Farben**  
 K. k. österr. Patent. Kgl. ungar. Patent.  
 Wetterfest. Kaltlöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von 24 S per Kilogramm. 1 Kilogramm reicht für 40 m<sup>2</sup> zweimiligen Anstrich.

**Waschbare Anstriche**  
 wie Email-Facade-Farbe, trocken, und Lapidon-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärbend  
 Kostenpreis per Quadratmeter 5 Heller, Erfolg überraschend.  
 Ausführliche Prosopette u. Musterkarte gratis u. franko.